Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 16 (1912-1913)
Heft: 11

Artikel: Heldenzeit
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-665373

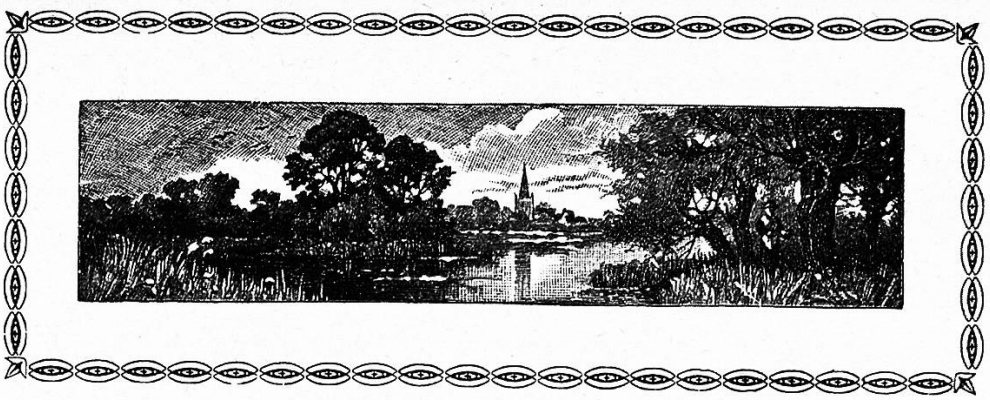
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Heldenzeit.*)

Es gor vom schaumbesprühten Belt
Bis zu Sankt Gotthards Nebelklüften
In Fehdezorn und Streit die Welt,
Und Wehgeschrei quoll in den Lüften.
Da stieg von seinen grünen Weiden
Der Hirt zutal zum Felsenstrand
Und zu Gelöbnis, Schwur und Eiden
Hob er die wetterbraune Hand:

„Es komme, was da mag!
Mit Waffen und mit Wehren,
Mit Schwertern und mit Speeren
Erwarten wir den Tag!"

Geschärft ist Spieß und Hellebart,
Sturmhut und Harnisch sind gehämmert,
Ums Banner steht das Volk geschart,
Der Freiheit blutig Frührot dämmert.
Des Adels Helm und Wappen prangen,
Dumpf schütternd stampft der Hengste Huf,
Doch über langer Speere Stangen
Aus tausend Kehlen dröhnt der Ruf:

„Es komme, was da mag!
Mit Waffen und mit Wehren,
Mit Schwertern und mit Speeren
Erwarten wir den Tag!"

Das Schlachtenungewitter schnob
Noch hundertfach durch unsre Gründe,
Eh sich aus Blut und Drangsal hob
Der sturmgefeite Bau der Bünde.
Den Bundgenossen ist geblieben
Der Freiheit ungebrochner Hort,
Und jedem stand ins Herz geschrieben
Der Heldenzeit erkühntes Wort:

„Es komme, was da mag!
Mit Waffen und mit Wehren,
Mit Schwertern und mit Speeren
Erwarten wir den Tag!"

Der arme Lukas.

Eine Geschichte in der Dämmerung von Wilhelm Holzamer.

(Fortsetzung.)

Fünftes Kapitel.

„Ich muß Ihnen doch auch etwas von meinem alten Lehrer sagen, bei dem ich in die Schule ging," begann der arme Lukas, als ich am folgenden Tage wieder in der Dämmerung bei ihm saß.

---

*) Aus „Gedichte" von Adolf Frey. 2. Aufl. Leipzig H. Haessel Verlag.